

Sayisi 5 Kurustur

Abone (Posta ücreti dahil olmak üzere): Aylık (dahil için) TL. 1.50, (hariç için) RM. 5.—; Üç aylık (dahil için) TL. 4.25, (hariç için) RM. 13.—; Altı aylık (dahil için) TL. 8.—, (hariç için) RM. 25.—; Bir senelik (dahil için) TL. 15.—, (hariç için) RM. 50.— yahud mukabil.

İdarehane: Beyoğlu, Galib Dede Caddesi No. 59. Telgraf adresi: „Türkpost“. Telefon: Matbaa No. 44605. Yazı işleri No. 44606. Posta Kutusu: İstanbul 1269.

Türkische Post

Preis der Einzelnummer 5 Kuruş
Bezugspreise: Für 1 Monat (Inland) Tpl. 1,50, (Ausland) RM. 5.—; für 3 Monate (Inland) Tpl. 4,25, (Ausland) RM. 13.—; für 6 Monate (Inland) Tpl. 8.—, (Ausland) RM. 25.—; für 12 Monate (Inland) Tpl. 15.—, (Ausland) RM. 50.—, oder Gegenwert.

Geschäftsleitung: Beyoğlu, Galib Dede Caddesi Nr. 59. Drahtanschrift: „Türkpost“. Fernsprecher: Geschäftsstelle 44605, Schriftleitung: 44606. Postfach: İstanbul 1269.

NUMMER 355

Istanbul, Sonnabend, 27. Dez. 1941

16. JAHRGANG

Bedingungen und Strategie des Pazifikkrieges

Der Ausbruch der Feindseligkeiten im Pazifik bezeichnet nur das Ende einer Entwicklung, die schon auf den Weltkrieg zurückgeht, nämlich den ersten Versuch Japans im Jahre 1915, sein „China-Programm“ in Angriff zu nehmen. Die daraus entspringende Entfremdung gegenüber den Angelsachsen führte zur Einkreisung und Vergewaltigung des Kaiserreiches in den Flotten- und Chinaverträgen von Washington 1922, die Japan dann 1934 kündigte und 1936 abschüttelte, um seine volle Wehrfreiheit wiederzugewinnen. Die neueste Spannungsperiode begann mit dem Einspruch der USA gegen den Einmarsch der Japaner in die Mandschurei, die Errichtung Mandschukuo, dem Ausbruch des Chinakonflikts und setzte sich fort mit den USA-Maßnahmen zur Unterstützung Tschungking, der Sperre für Schrott und Flugzeugbenzin und schließlich für alle Ausfuhr nach Japan überhaupt, in der Verstärkung der Garnisonen auf den Philippinen, dem Zusammenspiel mit England und Niederländisch-Indien und der ablehnenden Haltung gegenüber den mit größter Geduld vorgetragenen Verständigungswünschen Japans.

Der jetzige Krieg ist demnach schon seit Jahren als bevorstehend empfunden und in einer großen Zahl militärwissenschaftlicher Arbeiten in aller Welt untersucht worden. Der Ablauf der Ereignisse wird zeigen, wie weit sich die Voraussagen und Urteile bewahrheiten. Zunächst wird in ihnen übereinstimmend auf die ungeheure Weite des pazifischen Raumes hingewiesen, womit für jede Art der Kriegführung die Bedeutung der Stützpunkte scharf hervortritt. Hier lehrt ein Ueberblick folgendes:

Japan verfügt auf seinen Mutterinseln über große und gut ausgebaute Kriegshäfen, darunter die wichtigsten: Yokosuka im Südosten, Ominato im Norden, Maizuru im Nordwesten und Sasebo an der Südwestspitze. Dazu kommen in kleinerem Maßstabe Raschin in der Ost-Mandschurei, als Nachbar von Wladiwostok, Dairen (Port Arthur), am Golf von Pleschili; im Nordosten befindet sich auf den Kurilen der Stützpunkt Iturup, im Südwesten in der Linie der Liu-Kiu Inseln, Amami Oshima, auf der Insel Formosa Keelung und Takau. Vorgeschiebte Stellungen sind die Pratas-Inseln vor Hongkong, die große südchinesische Insel Hainan und die Spratley-Inseln im Golf von Tonking. Mit den indochinesischen Häfen Saigon und Haiphong und den Garnisonen in Indochina ist hier das Ende der Festlands-Stellungen erreicht. Im Südosten der Hauptinseln liegen die befestigten Bonin-Inseln, die Marianen mit dem Hafen Saipan, und von dort westlich und östlich sich erstreckend die Karolinen- und Marschall-Inseln mit ihren Rifflägen. Die japanische Hauptstellung bildet etwa die Form eines Kreuzes, in dem die defensive Grundhaltung betont erscheint, während die nach Indochina und östlich zum Pazifik weisenden Abzweigungen Speerspitzen gleichen, mit denen man ebenso sich verteidigen wie aus der Verteidigung angreifen kann, wie die erfolgreichen Angriffe der Japaner auf die englischen und nordamerikanischen Stützpunkte bewiesen.

Für England ist in erster Linie das schwer gerüstete Singapur an der Malakka-Straße zu nennen, wirksamer Mittelpunkt des Schutzbezirktes über die Sunda-Inseln und das Zinn- und Kautschukgebiet Südostasiens, sofern entsprechende Streitkräfte verfügbar sind. Weniger stark geschützt ist Hongkong, etwa 2.500 km weiter nördlich, dessen Ausbau jedoch in den letzten Jahren stark gefördert wurde. Es ist inzwischen in japanische Hände gefallen.

Mit der Aleutenlinie ist bereits eine der drei Stützpunktketten der Vereinigten Staaten gekennzeichnet. Beginnend in Puget Sound (Seattle) schwingt sich diese über Sitka (Alaska), die Insel Kodiak, Dutch Harbour und die Insel Attu der russischen Halbinsel entgegen, freilich in einem Klima von Stürmen und Nebel, das hindernd wirken muß. Die mittlere Angriffslinie nimmt den bekannten Weg von Pearl Harbour auf Hawaii (Insel Oahu) über die Korallenriffe Midway und Wake nach Guam, dem amerikanischen Besitzplättchen in den Marianen, in der Richtung auf die Philippinen und Manila, wo die Besetzung vor Kurzem namhaft erhöht und der Präsident Quezon seiner wesentlichen Amtsbefugnisse enthoben wurde mit der bezeichnenden Begründung, „auf den Philippinen herrsche keine Demokratie“. Schließlich reicht eine dritte Linie südlich über Palmyra und die mit England „geteilten“ Phoenix-Inseln nach Samoa und weiter nach Australien bzw. Singapur.

Diese drei amerikanischen Angriffsrouten sind das Ergebnis jahrelanger Studien, Manöverproben und Kriegsvorbereitung, die Japan seit langem als solche erkannte. Ihr Kennzeichen ist die Unterteilung des gewaltigen Raumes in Abschnitte, die eine Ueberbrückung mit Seestreitkräften und Flugzeuggeschwadern erleichtern sollen, ohne jedoch den Nachteil zu besitzigen, daß es sich fast nur um Stützpunkte leichter Art handelt, in denen es an Dockeinrichtungen für die Schiffe durchaus fehlt. Die Mitführung eines bedeutenden Trosvasses wurde daher auch von amerikanischen Fachstimmen immer als notwendig bezeichnet und die Aussicht eines Kriegszuges keineswegs als eindeutig günstig angesehen. Für das Maß der Entfernungen, um die es sich handelt, mögen einige Zahlen sprechen: San Francisco-Manila 11.100 km, San Francisco-Hawaii 3.890 km, Hawaii-Guam 6.000 km, Hawaii-Manila 8.500 km, Hawaii-Yokohama 6.100 km, Hawaii-Dutch Harbour 3.700 km.

In großen Zügen wird das amerikanische Kriegsziel in der Einschließung Japans und Versperrung seiner Wege namentlich zu den südlichen Versorgungsgebieten zu sehen sein, unter Mobilisierung aller in Ostasien gegen Japan verfügbaren Widerstände und Abschneidungen der japanischen Hauptstellungen. Japan wird diese Blockade mit allen Mitteln bekämpfen, die es in der langjährigen Erwartung dieses Angriffs entwickelt hat. Seine ersten Kriegshandlungen zeigen schlagend, wie eine auf

Im Süden und in der Mitte Abwehrkämpfe

Führerhauptquartier, 26. Dez.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Donez-Bogen wurden starke feindliche Angriffe unter hohen Verlusten für den Gegner abgewiesen. An der erfolgreichen Abwehr waren auch italienische und slowakische Truppen hervorragend beteiligt. Im mittleren Abschnitt der Ostfront dauern die harten Abwehrkämpfe an. Zahlreiche sowjetische Panzer wurden vernichtet. Vor Leningrad scheiterte ein von stärkeren Kräften geführter Ausbruchversuch, der von 30 Panzern unterstützt wurde. Der Feind verlor hierbei über 1.000 Tote und 19 z. T. schwere und schwerste Panzer. Sechs weitere Panzer wurden in Brand geschossen. Verbände der Luftwaffe bekämpften im Mittelabschnitt der Ostfront, sowie an der Front vor Leningrad feindliche Kolonnen, Truppenquartiere und Eisenbahnwagen mit Bomben und Bordwaffen. Kampfflugzeuge erzielten Bombentreffer auf Nachschubzügen der Murmanstrecke. An einer anderen Stelle der Ostfront schossen italienische Jagdflieger 4 sowjetische Flugzeuge ab.

Im Kampf um die britische Versorgungsschiffahrt versenkte die Luftwaffe in der vergangenen Nacht vor der englischen Ostküste einen Frachter von 3.000 BRT. Vier weitere große Handelsschiffe wurden durch Bombentreffer zum Teil schwer beschädigt.

In Nordafrika dauern die Kämpfe an. Benghasi wurde planmäßig geräumt und vom Feind ohne Kampf besetzt. Deutsche Kampfflugzeuge bombardierten militärische Anlagen an der Nordküste der Cyrenaika.

Benghasi kampfflos geräumt
Rom, 26. Dez. (A.A.)
Bericht Nr. 672 des italienischen Hauptquartiers: Unsere Verbände haben in der westlichen Cyrenaika die vorgesehenen Bewegungen fortgeführt. Dem Feind gelang es trotz heftiger und wiederholter Anstrengungen nicht, diese Bewegungen irgendwie zu beeinträchtigen. Benghasi, das nach Mitteilung des feindlichen Rundfunks praktisch verachtet ist, wurde von indischen Abteilungen kampfflos besetzt.

Die wiederholten Angriffe des Feindes im Raum von Sollum-Bardia wurden abgeschlagen. Der Feind verlor mehrere Panzerkampfwagen. Bei einem feindlichen Luftangriff wurde ein feindliches Flugzeug von unseren Jägern brennend zum Absturz gebracht.

„Nicht die erwarteten Ergebnisse“

Rom, 26. Dez. (A.A.)

Zur Lage in Nordafrika schreibt „Gazette del Popolo“ folgendes:

Churchill hatte kürzlich seinen Truppen in Libyen erklärt: „Ihr werdet Weihnachten in Aegypten verbringen.“ Darunter verstand Churchill, daß in diesem Zeitpunkt die Angelegenheit an der Front geregelt sei. Aber Weihnachten ist gekommen und nichts befreit zu dem Glauben, daß die Schlacht zu Ende sei und daß die italienischen und deutschen Truppen vor der Vernichtung stehen.

Gewiß die Kämpfe sind hart, denn die für die Offensive zusammengezogenen britischen Streitkräfte waren nicht weniger als 600.000 Mann, die in jeder Hinsicht stark ausgerüstet waren. Aber trotz dieses Mißverhältnisses der Streitkräfte leisten die italienischen und deutschen Soldaten dem Feind tapferen Widerstand und fügen ihm sehr schwere Verluste zu. Eine bezeichnende Tatsache ist z. B.: Wir haben zwei Generale verloren, die gefallen sind, während der Feind fünf Generale verlor, die in Gefangenschaft geraten sind.

Wir wollen nicht sagen, daß die britische Offensive gescheitert ist, aber sicher ist, daß sie nicht die erwarteten Ergebnisse gebracht hat, trotz des Einsatzes an Streitkräften und ihrer gewaltigen Verluste.

Verteidigung beruhende Stellung zu scharfen und erfolgreichen Angriffen benützt werden kann. Der Kampf um die Stützpunkte ist damit ins Lager der Gegner getragen. **Konteradmiral Gadow**

Britische Schiffsverluste bei Hongkong

Tokio, 26. Dez. (A.A.)

Die japanische Marine hat in Hongkong ein britisches U-Boot, ein Kanonenboot, einen Zerstörer und ein Torpedoboot versenkt oder völlig vernichtet.

Ferner wurden 40 bis 50 britische Handelsschiffe gekapert. Die japanischen Streitkräfte erbeuteten auch eine große Menge Munition.

Hongkongs Kapitulation

Tokio, 26. Dezember (A.A.)

Aus Hongkong wird gemeldet: Gestern Abend um 19,05 Uhr hat die Besatzung von Hongkong kapituliert.

Sir Mark Young, der Gouverneur von Hongkong, begab sich in Begleitung des Befehlshabers der britischen Truppen nach Kowloon, wo er mit den japanischen Stellen von 10,50 Uhr bis 19,05 Uhr Besprechungen hatte.

„Ich bin gekommen, um mich als Gefangener zu stellen und der gan-



zen britischen Besatzung den Befehl zu geben, den Widerstand einzustellen“, erklärte Gouverneur Young.

In Tokio hat die Einnahme von Hongkong einen Sturm der Freude hervorgehoben. In langen Zügen marschierte die Bevölkerung zum Kaiserpalast, wobei sie kleine Fähnchen schwenkte und in begeistertem Rufe ausbrach. Indessen sind die traditionellen Fackelumzüge von den Behörden untersagt worden, die betonen, daß der Krieg um Ostasien erst begonnen habe.

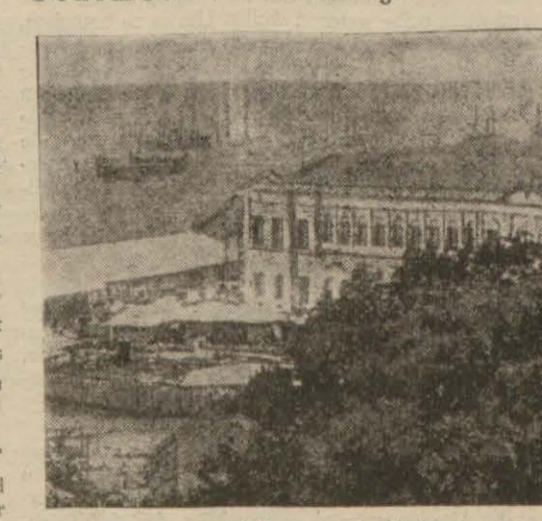
Die ganze japanische Presse feiert den Fall Hongkongs und betont, daß er für den angelsächsischen Imperialismus in Ostasien einen tödlichen Schlag bedeutet.

Tokio, 26. Dez. (A.A. n. DNB)

Unter Titeln wie „Ein Pfeiler der britischen Macht ist gefallen“ äußert sich die japanische Presse über die militärische und symbolische Bedeutung des Falles von Hongkong, das seit 100 Jahren von Japan als „Ein Scharotzer im Leib Ostasiens“ betrachtet wurde.

Die Zeitungen betonen einmütig, daß mit Hongkong England zum ersten Mal in der Geschichte eine Kolonie verliert.

„Die anderen britischen Positionen werden bald das gleiche Schicksal erfahren“ schreibt „Tokio Asahi Schimbun“, die hinzufügt:



Gouvernementsgebäude und Glockenturm auf Penang, dem an der Westküste von Malaya gelegenen wichtigen britischen Handelszentrum, das von den Japanern besetzt worden ist

„Dieser jahrhundertealter Traum Großbritanniens hat sich in Rauch aufgelöst. Ostasien ist nach einer Offensive von 8 Tagen befreit.“

Keine Festung werde sich vor der Kaiserlichen Armee halten, schreibt „Yomiuri Schimbun“, die besonders betont, daß die Verbindungen Tschungking mit der Außenwelt jetzt abgeschnitten sind.

„Vom militärischen Gesichtspunkt aus“, so schreibt das Blatt, „bedeutet der Fall Hongkongs einen neuen Einbruch in die feindliche Einkreisungsfront im südwestlichen Pazifik, vor allem aus folgenden 3 Gründen:

1. Hongkong war nicht nur ein militärischer Stützpunkt Englands für seine aggressiven Ziele in Ostasien, sondern auch der Sammelplatz für die Tätigkeit der englischen und amerikanischen Munitionsfabrikanten, die sich dem Tschungking-Regime angeschlossen haben.

2. Mit Manila, den Philippinen und Singapur bildete Hongkong ein strategisches Dreieck für den anglo-amerikanischen Imperialismus in Ostasien.

3. Die bedingungslose Kapitulation ist von großer Bedeutung, denn die japanischen Heere führen gleichzeitig auf den Philippinen und Manila große und fruchtbare Operationen durch. Es läßt sich daher vermuten, daß die Kampfmoral der britischen und amerikanischen Truppen stark getroffen worden ist.

Wie London sich über Hongkong tröstet

London, 26. Dez. (A.A.)

Der militärische Mitarbeiter von Reuter schreibt:

„Der Verlust Hongkongs, der offenbar früher oder später unvermeidlich war, ist durch den Mangel an Wasser beschleunigt worden. In der Wasserversorgung war Hongkong in hohem Maß von den Wasserreservoirs in den Bergen abhängig, die für die feindlichen Flugzeuge ein leichtes Ziel boten, während die Verteidiger die Flugzeuge nicht abzuwehren vermochten. Es ist überhaupt ein Wunder, daß die Verteidiger sich so lange halten konnten (Noch vor wenigen Tagen erklärte man in London, Hongkong sei im Stande, sich mindestens 3 Monate zu halten. Die Schriftleitung), nachdem die Japaner auf der Insel gelandet waren, denn die Angreifer scheinen mindestens achtfach an Zahl überlegen gewesen zu sein.“

Die offenbare Ruhe im malaisischen Gebiet ist wahrscheinlich auf die jetzt langen Verbindungslinien und darauf zurückzuführen, daß die Japaner Verstärkungen heranziehen, und zwar gegen die britische Linie am Perak-Fluß. Diese Pause war aber von unschätzbarem Wert für unsere Soldaten und für die Verstärkungen, die aus Indien kommen und jetzt ziemlich nahe sein sollen.

Tschungking-Offensive ein Schlag ins Wasser

Tokio, 26. Dez. (A.A.)

Zu der Kapitulation Hongkongs erklärte der Sprecher des japanischen Hauptquartiers:

„Die feindlichen Befestigungen wurden sofort bezwungen, als die japanische Armee beschloß, sie zu nehmen. Das Schicksal Hongkongs wird nicht nur das Schicksal Manilas und Singapurs sein, sondern das Schicksal Englands und der USA.“

Die angebliche Offensive der Tschungking-Armee gegen die japanischen Truppen bei Kanton, um Hongkong zu entlasten, war trotz aller Propaganda ein Schlag ins Wasser. Ueberall, wohin Japans Armee marschiert, wird auch das Banner der Neuordnung Ostasiens flattern.“

Batavia, 26. Dez. (A.A.)

Wie das niederländische Hauptquartier mittelt, ist ein niederländisches U-Boot durch eine Mine verloren gegangen. Die gesamte Besatzung kam hierbei ums Leben.

Ali Raschid Gaylani bei Ribbentrop

Berlin, 26. Dez. (A.A.)

Reichsaußenminister von Ribbentrop empfing am 22. Dezember in Berlin den ehemaligen irakischen Ministerpräsidenten Raschid Ali Gaylani.

Ohne Erlaubnis aus Istanbul „verschwunden“

Ankara, 26. Dezember (A.A.)

Der ehemalige irakische Ministerpräsident Raschid Ali Gaylani, der von der türkischen Regierung die Genehmigung erhalten hatte, in unser Land zu kommen, unter der Bedingung, daß er sich nicht in ein anderes Land begeben werde, hat



nach seiner Ankunft in der Türkei die mündlich und schriftlich gegebenen Versprechungen nicht gehalten.

Wie man erfährt, ist er kürzlich von Istanbul, wo er sich aufhielt, verschwunden.

Zusammenarbeit mit Japan

Die Chinesen in Thailand schließen sich Japans Zielen an

Bangkok, 26. Dez. (A.A. n. DNB)

Ein Ausschuß der chinesischen Handelskammer in Bangkok machte dem Ministerpräsidenten einen kurzen Besuch und versprach die Mitarbeit der zahlreichen chinesischen Bevölkerung in Thailand an der thaïländisch-japanischen Aufgabe einer Vernichtung der anglo-amerikanischen Macht und der Befreiung Ostasiens.

Eine allgemeine Konferenz der chinesischen Gemeinden in Thailand wurde auf den 28. Dezember festgesetzt, um über die Möglichkeiten einer Zusammenarbeit mit der thaïländischen Regierung sich zu beraten.

Bangkok, 26. Dez. (A.A.n.DNB.)

Unter den in Kalkutta verhafteten indischen Führern wird auch der Finanzminister von Bengalen genannt.

In Allahabad wurde das Waffentragen für die Dauer von 2 Monaten verboten.

Die indischen Beobachter in Bangkok betrachten die Lage in Indien als ernst und erwarten schwere Unruhen.

Amsterdam, 26. Dez. (A.A.n.DNB.)

Wie der britische Sender meldet, hat der Gouverneur der indischen Provinz Assam die Verfassung aufgehoben und selbst die Regierung übernommen, nachdem das Kabinett Sadullah zurückgetreten ist.

Tokio, 26. Dez. (A.A.)

Das Marineministerium der USA hat den Verlust des Handelsschiffs „Absareka“ von 5.698 t mitgeteilt, das der Schiffahrtsgesellschaft MC. Cormick gehörte. Der Dampfer wurde an der Küste von Long Beach versenkt. Von der Küste aus konnte man den Dampfer sinken sehen.

Long Beach befindet sich in der Nähe von der USA-Marinestation San Pedro.

Mehr als 1.000 Panzer vernichtet oder erbeutet

Berlin, 26. Dezember (A.A.)

Der deutsche Rundfunk meldet:

Zwischen dem 19. November und 20. Dezember haben die deutschen und italienischen Streitkräfte in der Cyrenaika mehr als 1.000 britische Tanks und Panzerautos vernichtet oder erbeutet.

Kampf um Kalma

Von Friedrich Wallisch

Kalma studierte Medizin. Oder war es nur Krankenpflege? So genau ließ sich das nicht feststellen. Sicher aber war es, daß Jens sie unbeschreiblich verehrte. Leider fehlte ihm die Gabe der Rede. Das hing damit zusammen, daß er alles eher als ein Riese war und man ihn zeit seines jungen Lebens in der Ueberzeugung von seiner Minderwertigkeit bestärkt hatte. Er war als rechtes Mutter-söhnchen herangewachsen, und auch auf der Hochschule blieb er bei all seinen Fähigkeiten doch das bescheidene Männchen, das ohne Selbstbewußtsein und ohne Menschenkenntnis seinen engen Weg ging.

Hätte er die Menschen besser gekannt, so wäre es ihm gewiß nie in den Sinn gekommen, sich mit seinem Anliegen gerade an Olaf zu wenden. „Du bist doch mein Freund, Olaf“, sagte er nach langem Zögern. „Ich bitte dich um einen großen Dienst.“ Und er setzte ihm auseinander, daß er dringend bei Kalma einen Fürsprecher für seine Gefühle brauche.

„Wir werden die Sache anders angehen“, meinte Olaf. „Du weißt doch, daß Kalma den Sparrnen mit ihrer Krankenpflege hat. Bei unserem nächsten Ausflug suchst du Streit mit mir, wir beginnen eine Keilerei — nur zum Schein, natürlich — und dann tust du so, als wärest du schwerverletzt. Kalma wird begeistert sein, sich deiner annehmen zu können. Sie wird dich mit zärtlicher Sorgfalt umgeben, — und alles andere findet sich dann.“

Jens erschrak. Aber seine Liebe war stärker als seine Angst. Er willigte ein. Als das Rudel der Studenten und Studentinnen sonntags durch den Wald strolchte, gab Olaf dem kleinen Jens mehrmals einen Rippenstoß, um ihn an die Abmachung zu erinnern. Schließlich nahm sich Jens ein Herz und rief: „Was? Wie? Du Lämmel, du!“

„Wer ist ein Lämmel?“, grollte Olaf programmgemäß. Jens wollte sich entschuldigen. Aber da wurde ihm klar, daß er ja nicht aus der Rolle fallen dürfe, ohne alles zu verderben, und er schrie tapfer: „Du und niemand anderes. Du bist der Lämmel!“

Und schon lagen sie miteinander im Gras und hieben lustig aufeinander ein. „Aul!“ hauchte Jens. „Du tust mir ja wirklich weh.“

„Sei doch still!“, zischte Olaf. „Das muß doch sein, damit es recht aussieht.“ Und droch auf den Kleinen ein.

Dem aber wurde es endlich zu dumm. „Wenn es sein muß — gut!“, flüsterte er und boxte darauf los, so gut er's verstand.

„Na wartel!“, knurrte Olaf. „Jetzt wirst du aber etwas erleben. Schlag' dir bloß Kalma aus dem Kopf! Du sollst nur wissen, daß sie mir gefällt, mir, du schwacher Frosch, du!“

Jens lachte kurz auf. Dann warf er sich über Olaf und seine Hiebe fielen wie Hagelschloßen. Die Umstehenden waren sprachlos.

Olaf wehrte sich verzweifelt, Jens fühlte, wie sich Riesenkräfte in ihm regten. Er hätte es nie für möglich gehalten, so stark zu sein. Empörung und Liebe machten ihn zu einem wahren Helden. „Du Lämmel!“, brüllte er und verdrosch den Großen, daß es nur eine Art war.

Erst als sich einwandfrei feststellen ließ, wer Sieger war, machte Jens Schluß. Er erhob sich, klopfte sich die Erde von den Knien und versuchte, seinen zerissenen Schlips zu binden.

„Was hat es denn gegeben, um's Himmelswillen?“, fragte Kahma entsetzt.

Jens, mit einemal selbstbewußt erleuchtet, erklärte ruhig: „Er wollte dich beleidigen, Kalma.“

Olaf erhob sich schwerfällig und blinzelte aus verschwollenen Augen auf Kalma. „Ach, hilf mir doch, wozu hast du denn Heilkunde studiert!“

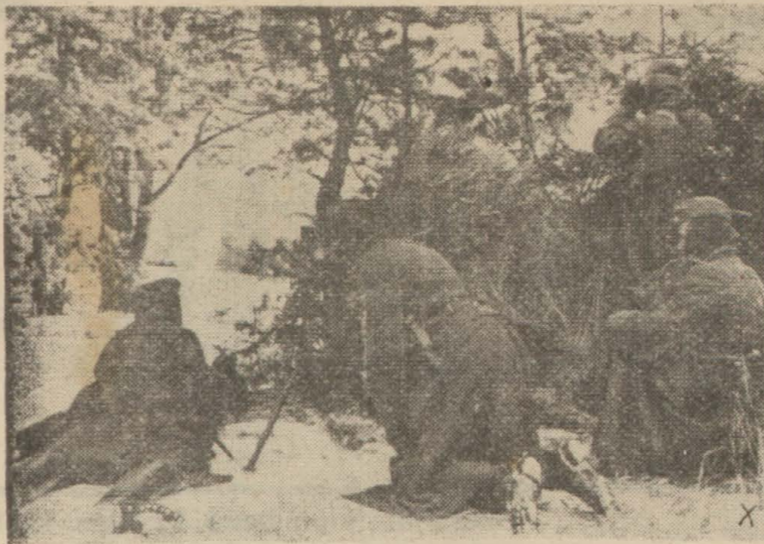
„Das wird von selbst wieder gut“, sagte sie und warf einen flüchtigen fachmännischen Blick auf den Verprügelten. Dann nahm sie Jens' Arm und ging mit ihm fort, während die anderen verdutzt zurückblieben.

Die Wirtschaftsorganisation der Wehrmacht im Osten

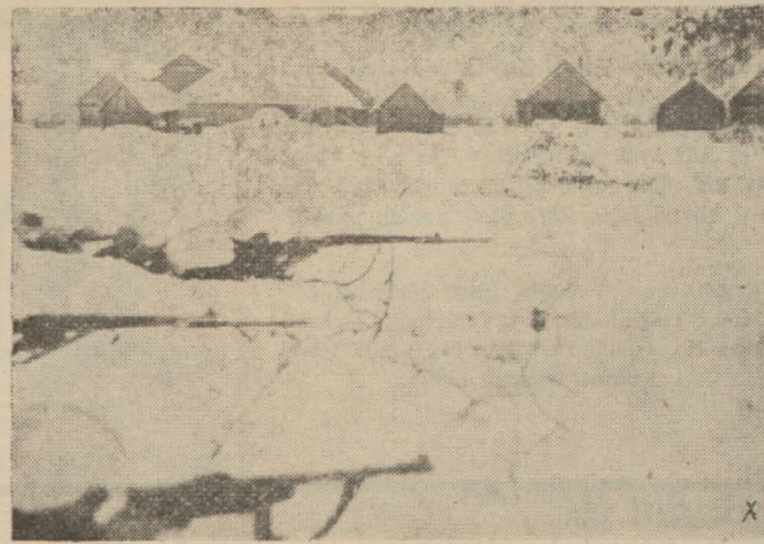
Die Besetzung fremder Gebiete durch die deutsche Wehrmacht stellt sie vor besondere organisatorische Wirtschaftsaufgaben. Während im Gebiet des Deutschen Reiches die klare Trennung in der Aufgabenstellung zwischen der zivilen allgemeinen Wirtschaft und der dem Reichsmarschall und dem Reichsminister für Bewaffnung und Munition unterstellten Wehr- und Rüstungswirtschaft vorliegt, sieht sich die deutsche Wehrmacht oft vor der Aufgabe, sämtliche Zweige der Wirtschaft eines besetzten Gebietes einheitlich bis zum Einzug der zivilen Verwaltung zu führen. Zu diesem Zweck verfügt die Wehrmacht über sogenannte Wirtschaftsinspektionen und Wirtschaftskommandos. Tritt die Zivilverwaltung in den besetzten Gebieten in Tätigkeit, dann werden aus den Wirtschaftsinspektionen Rüstungsinspektionen und aus den Wirtschaftskommandos Rüstungskommandos.

Der Bereich der Rüstungsinspektionen Ostland umfaßt die alten Freistaaten Lettland und Litauen sowie einen Teil von Weißruthenien. Die innere Gliederung dieser Rüstungsinspektion ist folgende: Ein Rüstungskommando befindet sich in Riga, eine Außenstelle dieses Kommandos im eisfreien Hafen Libau, ein weiteres Rüstungskommando ist in Kauen tätig, eine Außenstelle dieses Rüstungskommandos befindet sich in Wilna. Ein drittes Rüstungskommando hat Minsk zum Sitz. Die Hauptaufgaben für die Wirtschafts- und Rüstungskommandos sind in erster Linie die Versorgung der kämpfenden Truppen aus dem Lande, zweitens die Sicherung wertvoller Güter und Rohstoffe und ihre Verwertung für den rüstungswirtschaftlichen Gesamtsektor, drittens die Inbetriebsetzung wichtiger Fabriken und Energiequellen, viertens die Lenkung des einheimischen Arbeitseinsatzes unter Berücksichtigung der sich aus der Truppenversorgung ergebenden Notwendigkeiten. Durch die Erfüllung dieser Aufgaben wird eine weitgehende wirtschaftliche Entlastung der Heimat erreicht. Die Truppenversorgung steht natürlich im Vordergrund schon allein wegen der Transportentlastung, die sich aus der kürzeren Transportentfernung ergibt, die von den näher zur Front gelegenen Gebieten zu bewältigen ist. Als Beispiel für den vielseitigen Einsatz der Wirtschaftskommandos der Wehrmacht darf die Tätigkeit des Kommandos in Kauen erwähnt werden. Dieses Kommando hatte die Aufgabe, von einem Tag auf den anderen die Führung von Industrie und Wirtschaft in einem Lande zu übernehmen, in dem nach dem Abzug der Bolschewisten auf sämtlichen Gebieten ein vollständiges Chaos herrschte und das durch den bolschewistischen Terror seiner eigenen Führung und Intelligenzschicht beraubt worden war. Ernte und Lebensmittelvorräte mußten sichergestellt werden, die kämpfende Truppe mußte ebenso wie die einheimische Bevölkerung sofort versorgt werden. Sofortmaßnahmen mußten die völlig darniederliegende Industrie wieder in Gang bringen, wichtige Rohstoffe sicherstellen, den Bestand an Maschinen und Herstellungsmitteln feststellen, die Leistungskapazität der einzelnen Betriebe klären, und darüber hinaus den Arbeitseinsatz der einheimischen Bevölkerung organisieren.

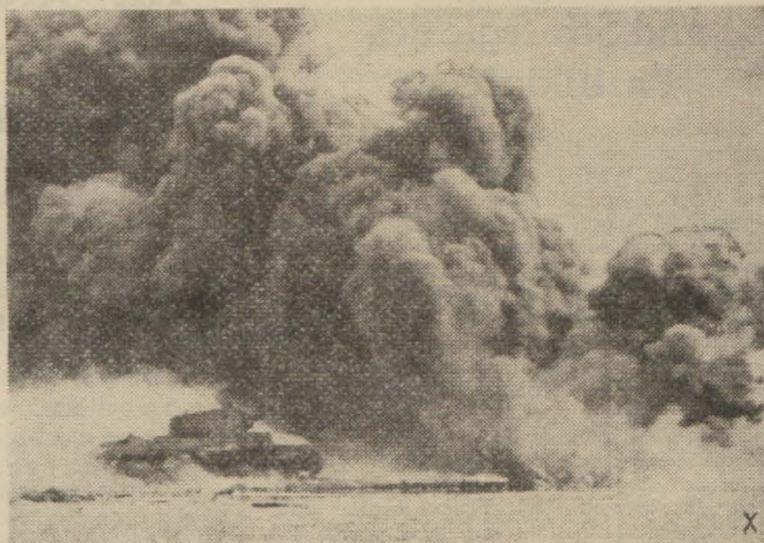
Bilder aus dem Zeitgeschehen



Bis auf wenige Meter hat sich die Aufklärungsabteilung an die Feindstellung herangeschoben. Die gute Deckung ermöglicht die Sicherung gegen überraschende Vorstöße der Sowjets. — Rechts: Waffen-SS hart am Sowjetenland. Im Schnee eingegraben und durch Tarnkleidung kaum erkennbar in der winterlichen Landschaft, beschießen die Männer der Waffen-SS die feindlichen Stellungen.



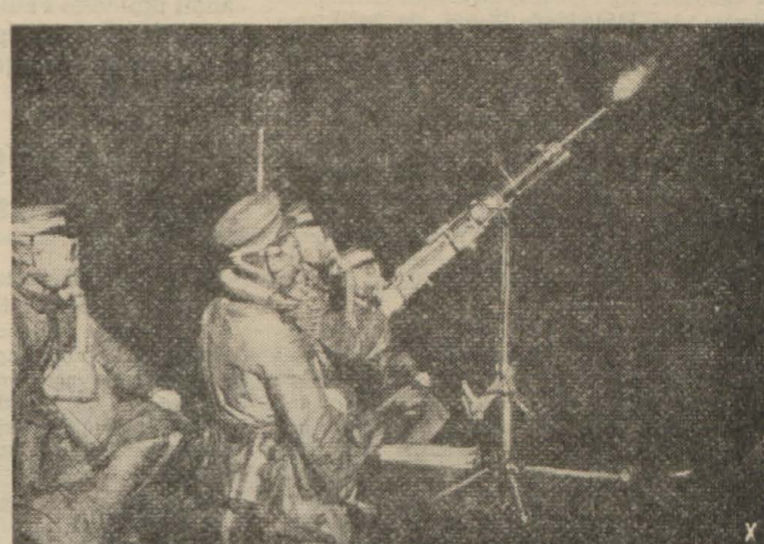
Eine deutsche Vorausabteilung im Kampf mit den Sowjets zwischen Krimgebirge und dem Schwarzen Meer. — Rechts: Bei Mariupol wollte ein Sowjetpanzer eine Ölplütze überqueren. Der Auspuff setzte das Öl in Brand, sodaß er in dem von ihm selbst verursachten Feuer liegenblieb. Dicker schwarzer Qualm deckt bald alles wie mit einem dicken Schleier zu.



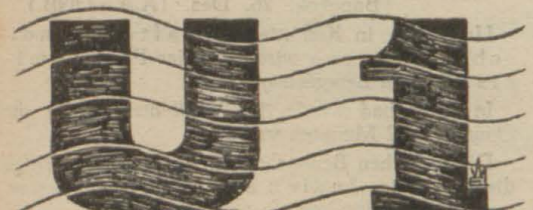
Schwere Kämpfe liegen hinter diesen deutschen Soldaten. Lange lag das Bataillon in den vordersten Stellungen, jetzt werden die tapferen Soldaten für einige Zeit abgelöst, um in den hinteren Stellungen einige Tage die wohlverdiente Ruhe zu genießen. — Rechts: Eine Vorstadt Leningrads in Schutt und Asche.



Die Entscheidungskämpfe um den Besitz der Philippinen entwickeln sich günstig. Unser Bild zeigt eine wichtige Verkehrsstraße in Manila, der Hauptstadt der Philippinen. — Rechts: Japanische Maschinengewehrschützen im nächtlichen Kampf gegen feindliche Flugzeuge.



Verlag Knorr & Hirth, München



Roman von Hans Arthur Thies

(11. Fortsetzung)

Es hatte sich in den letzten Wochen gezeigt, daß es unter den Arbeitern bei Holler viele gab — wie viele und welche, war nicht herauszubringen — die offenkundig mehr dänisch als deutsch gesinnt waren. Der Fabrikherr freilich stellte das in Abrede. Eines Abends brachte er prahlend dänische Zeitungen mit, worin ausführliche Berichte des geheimnisvollen Brandtauchers veröffentlicht waren. „Hier sehen Sie nur“, reichte er Bauer die Blätter, „kolossale Reklame, dicke Überschrift: „Karl Holler in Rendsburg.“

Bauer las. Die mitgeteilten Einzelheiten gingen weit genug, um es wünschenswert erscheinen zu lassen, noch weiter zu gehen — weit weg von diesem Ort. Fort von Rendsburg! Fort nach Kiel! Dort ist der General. Dort wird man die Macht der Sachverständigenkommission erreichen. Fort aus den Bezirken des Intrigierens und Spionierens! Fort ans Meer!

Das Gesuch um Verlegung der Arbeit nach Kiel wurde ans Kriegsministerium weitergeleitet und wider Erwarten umgehend bewilligt. Der Verdacht der Werksespionage hatte durchgeschlagen. Für den Fortgang der Arbeiten in Kiel wurde die Eisengießerei von Schwefel & Howaldt bestimmt.

Der Eiserner Seehund wurde samt den unverbauten Teilen auf die Achse verladen und dicht mit grauen Planen verhängt, obwohl es nicht regnete. Im Hott und Trot, mit vier schweren holsteinischen Ackergäulen, ging es aus der Stadt hinaus. Bauer

hatte sich vorgenommen, bis Kiel keinen Schritt von ihrer Seite zu weichen.

An den Rändern der Straßen, vor den niedrigen Häusern, sammelten sich hier und da Gruppen von Zuschauern. Man sah aus den Fenstern; man kam aus den Läden. Viele waren freundlich und winkten; andre schauten gleichgültig drein; einige machten Witze und lachten. „Der Eiserner Seehund hat sich in einen Elefanten verwandelt!“ hörte Bauer jemand am Wege rufen, „wann wird ihn der große Barnum kaufen?“

Ueber diesem Ruf — der Viererzug der Pferde bog gerade in einer Wegkreuzung ab nach links — erblickte Bauer das Mädchen. Die Fremde. Sie stand vor dem herabgelassenen Rollvorhang eines Schaufensters, der von oben bis unten mit blaugrünen Wellen, in denen Spott, Heringe, Schellfische und Flundern schwammen; mitten darin stand sie, und das prägte sich ihm ein wie ein unvergesslicher Traum; sie stand und sah ihn mit ihren Brombeeraugen ernst und unverwandt an. Ihm war, als wollte sie winken. Er war fast daran, über die Straße zu springen, hin zu ihr. Dann wandte sie sich und ging ins Haus.

Bis zu dieser Straßenkreuzung war sein Weg Flucht gewesen; hier erst wurde er zum Abschied.

Mit dem brausenden, sternfunkelnden Feuerfluß der Eisengüsse, die aus dem Schmelzofen schossen, kam alles Harte, Gebannte, Verstoßte im Innern Bauers wieder in Bewegung. Das war ein andres Arbeiten als in Rendsburg. Er packte zu, fühlte Kameradschaft, sah Wille und Weg.

Die Eisengießerei von Schwefel & Howaldt lag unweit des Wassers. Kaum vierzig Schritt vom Tor entfernt, sprang die Kaimauer hinunter zu den Wellen eines breiten Hafennarmer. Der wergende Seehund streckte die Nase dem Element entgegen, schnupperte Wasserdunst; das war gut. Die Fabrik war geräumiger als die verlassene; man hatte auch mehr Arbeiter. Bis zu Bauers Kommen sechs, jetzt acht, und die zwei neuen, ein Schiffszimmermann und ein Schmied, waren Bärenkerle. Der Aushebung waren sie durch ihr Alter entgangen; sie waren beide schon über fünfundvierzig; Thomsen der

Schmied war Junggeselle, Witt der Zimmermann war verheiratet und Vater von drei Kindern. Da sie die meiste Arbeit an dem werdenden Brandtaucher leisteten, waren sie für alle übrigen während dieser Wochen die Hauptpersonen der Fabrik; sie galten mehr als die Werkmeister und sogar die Herren Schwefel und Howaldt höchstpersönlich.

Der Erfinder nahm unausgesprochen eine Sonderstellung ein. Er galt den schlichten Gemütern als eine Art Statthalter der Unterwelt. Ein magischer Schimmer ging von ihm auf seine beiden Mitarbeiter über. Diese fühlten das und hielten sich ständig im Umkreis Bauers. Eines Abends — sie standen gerade neben dem Eisernen Seehund und jeder hielt aufgestützt einen Balken in der Faust — hatten sie plötzlich einen Spitznamen weg; sie mußten einen der Gesellen an die Keulenträger im preußischen Wappen erinnern haben, sie bließen von da an die beiden Wilden Männer. Als sie das hörten, waren sie unerbittlich stolz darauf.

Das einzige, was Bauer in diesen Tagen peinigte, war ein Ohrenklingen, das ihn angesprungen hatte und nicht mehr weichen wollte. Um es zu betäuben, suchte er den Lärm der Arbeit auf, wo er am lautesten war. Das schnaufende Gebräus der Blasebälge, das erschreckte Niesen des roten Stahls im Kühlwasser, das Brenzeln und Prasseln der weißglühenden Güsse, das Klängen und Singen, wenn die Schmiede die glühenden Stahlrippen über den Amboss zogen und die Hämmer tänzelnd über das Eisen klirrten; das war Frohlocken in seinen Ohren. Schweg der Lärm, so trat wieder das eintönige Summen hervor wie eine unheimliche, traurige und endlos wiederholte Spieluhrmelodie. „Ich werde doch nicht die kuriose Krankheit kriegen, die sie voriges Jahr in Paris erfunden haben, die Nervosität!“ dachte er bei sich. „Es wäre unverzeihlich, wenn ich auch hierin nach Herrn von Liebe neumodisch wäre.“

Als ein paar Tage später Herr von Liebe vorsprach, um sich nach dem Fortgang der Arbeiten zu erkundigen, fand er Bauer in weniger guter Stimmung. Die Kommission hatte erklärt, daß das Triebwerk in allen Maßen zu verjüngen sei, und Bauer argwöhnte dahinter neue Abstreichungen.

Die Halle war leer; es war um die Mittagsstunde; die Arbeiter waren nach Hause gegangen oder löf-felten im Garten an ihrem Mittagessen. Herr von Liebe hatte die Besprechungen absichtlich auf diese Stunde verlegt, seit er erriet hatte, daß sie durch Bauers Temperament zuweilen lauter wurden, als ihm seines Ansehens wegen günstig erschien. Die wohlwollende Leere hatte allerdings, wie die meisten Dinge, zwei Seiten, und die andre sollte sich heute zeigen.

„Was das Triebwerk betrifft“, begann Bauer, „so ist es bereits gegossen. Daran ist nichts mehr zu ändern. Es sei denn, wie wollten eine Serie von ständig verjüngten Triebwerken herstellen, was gewiß keine Verbilligung wäre.“ Das sagte er finster, ohne jede Spur von Witz, und zwischen seinen Augen an den Nasenwurzeln sprangen die beiden Falten auf, die Herr von Liebe immer an zwei krumme, gegeneinander geschwungene Säbel erinnerten. Der Hauptmann ging über den Stuch hinweg, als hätte er nichts gehört.

„Nun, dann ist daran nichts mehr zu ändern“, gab er zur Antwort. Er straffte sich und steckte zwei Finger zwischen die Knöpfe des Uniformrocks. „Im übrigen darf ich einer gewissen Verwunderung Ausdruck geben, Herr Bauer, daß Sie den Mißgestimmten immer nur vor mir herauskehren, ich will nicht geradezu sagen spielen. Das sieht nach Taktik aus. Zu andrer Zeit scheinen Sie fröhlich und guter Dinge zu sein — so wie ich Sie auch gera mal sehen möchte. Man hat mir da Geschichten erzählt. In meiner Abwesenheit scheint es hier doch recht munter zuzugehen.“ Bauer kehrte sich ab. — „Da ich nun anscheinend wieder nicht die richtige Stunde erwischt habe, tut es mir leid, Ihre düstere Stimmung mit einer kleinen Liste weiterer Abstreichungen noch vertiefen zu müssen.“

Die Wirkung dieser Worte hatte er wohl erwartet, aber unterschätzt. Bauers Gesicht wurde leer wie eine Maske; alle Farbe wich; die Falten schienen wie in Wachs zu verlaufen; nur in den Augen blieb ein spitzer Funke. Vor der schwarzen Haut des Schiffsrumptes sah das Gesicht fast unwirklich aus.

„Nun, nun, stehen Sie nicht da wie der Fliegende Holländer!“ fuhr Herr von Liebe lächelnd fort. „Sie

können bei all dem beruhigt sein; Sie finden keine einzige Aenderung, die von unseren Herren nicht begutachtet und gebilligt wäre.“

Schweigend ging Bauer an das Stehpult in der Nähe des staubüberfangenen, spinnüberhangenen Fensters, wo sie die Abstriche miteinander durchzunehmen pflegten — den Weg des Verzichtes, den Weg zum Richtblock seiner Hoffnungen.

Die Liste Herrn von Liebes war diesmal sehr umfangreich. Zuerst kamen die Stahlrippen des Schiffsrumptes zur Sprache, die bestimmt waren, den schwachen eisernen Platten Halt und Festigkeit zu geben. Sie sollten verringert werden, sowohl der Zahl wie der Stärke nach. Statt in Abständen von je einem Fuß den Rumpf zu umklammern, sollten sie nunmehr in Abständen von einhalb Fuß angelegt werden.

„Die Ersparnis ist gering, der Kräfteverlust groß“, legte Bauer dem Sachverständigen dar, „die beiden Posten stehen im umgekehrten Verhältnis zueinander.“ — „Finden Sie?“ antwortete Herr von Liebe, „aber Sie können sicher sein, Herr Bauer, daß die Kommission die Abstriche nur notgedrungen vornimmt, und zwar direkt proportional zu den einkommenden Geldern.“ — „Selbst wenn ich von dem immer schwächer werdenden Widerstand der Wände absehen könnte“, beharrte Bauer, „so bliebe immer noch das verringerte Gewicht des Ganzen. Das spielt nämlich in meinen Berechnungen eine bedeutende Rolle — denn es handelt sich, wie Sie wissen, um Tauchversuche.“ — „Nun, nun, das ist vorgeschort“, lächelte Herr von Liebe. „Wir legen am Boden etliche Barren Roheisen ein. Was sage ich, etliche — soviel sie wollen! Die kosten nichts. Die können wir leihweise haben. Wir geben sie später zurück. Sehen Sie wohl, Sie bekommen Ihr volles Gewicht!“

(Fortsetzung folgt)

Sahibi ve Nesriyat Müdüri: A. Muzaffer Toydemir, Inhaber und verantwortlicher Schriftleiter. / Hauptschriftleiter: Dr. Edward Schaefer. / Druck und Verlag „Universum“, Gesellschaft für Druckereibetrieb, Beyoğlu, Galib Dede Caddesi 50.

WIRTSCHAFTSTEIL DER „TÜRKISCHEN POST“

Die Rohstofflage Großeuropas

Kontinent löst sein Versorgungsproblem auf weite Sicht

In der internationalen Diskussion über gegenwärtige und die künftige Wirtschaftspolitik der europäischen und der überseeischen Staaten tritt immer wieder die Frage in den Vordergrund, ob ein Europa in den Ausmaßen, die die gegenwärtige Entwicklung aufzeigt, als unabhängiges Wirtschaftsgebilde anzuprechen werden kann. Grundlage der Diskussion kann allein die Erkenntnis sein, daß die europäische Grundstoffproduktion höher ist, als allgemein angenommen wird. Eingehende wirtschaftsstatistische Untersuchungen haben ergeben, daß für 1937 der Anteil Europas an der gesamten Weltproduktion der Erde 45,5% ausmachte, bei einem Bevölkerungsanteil nur 26,6% und einem Flächenanteil nur 20%. Nordamerika war demgegenüber nur mit 24,8% an der Weltproduktion von Grundstoffen und Rohstoffen an Nahrungsmitteln und Rohstoffen

nien eine besonders hohe Ernteschätzung abgegeben. Dabei bedeutet dieser vermehrte Oelpflanzenbau gleichzeitig noch einen gesteigerten Ertrag an wertvollem Kraftfutter, so daß hierdurch auch der europäischen Viehwirtschaft eine verbreiterte Grundlage erwächst.

Auf dem Textilgebiet vollzieht sich die Entwicklung in zwei verschiedenen Richtungen. Einmal hat der Faserpflanzenanbau, der schon im vergangenen Jahrzehnt besonders im Südosten verstärkt worden ist, neuerdings auf verschiedenen Seiten gesteigerte Beachtung gefunden. Das gilt beispielsweise für den Flachsanbau in Dänemark, Schweden und der Schweiz, ebenso wie in Frankreich, wo sichtbare Erfolge der gleichgerichteten Förderungsmaßnahmen zu verzeichnen sind. Darüber hinaus bieten sich aber auch noch große Steigerungsmöglichkeiten für die Baumwollherzeugung in den südöstlichen wie auch den osteuropäischen Anbaugebieten, und Intensivierungspläne werden weiterhin auch von italienischer Seite bekannt. Neben den agrarischen Produktionsreserven dringt der kontinentalen Textilwirtschaft gleichzeitig immer stärker die Kunstfaser vor, die heute bereits nahezu auf dem ganzen Kontinent hergestellt wird.

Unter den Legierungsmetallen ergeben sich verschiedentlich Austauschmöglichkeiten von fehlenden auf ausreichend vorhandene, in Buntmetallen ist die europäische Gesamtversorgung durchaus beachtlich. Auch hier haben die am britischen Weltrohstoffmonopol interessierten Mächte die tatsächlichen Verhältnisse seit jeher schwärzer dargestellt, als sie tatsächlich sind. Es kommt hinzu, daß für die Weltspekulation manche Vorkommen als abbaunwürdig galten, die für die europäische Rohstoffbilanz durchaus von Interesse sind. Es ist denn auch in letzter Zeit eine ganze Reihe kontinentaler Staaten zur intensiveren Ausbeutung ihrer Lager und zur Erschließung neuer Fundstätten geschritten. Darüber hinaus hat Europa in seinen reichen Bauxitvorkommen einen in der Welt einzig dastehenden Fundus für die Aluminiumproduktion, die heute in allen in Frage kommenden Ländern auf höchsten Touren läuft und nicht nur rüstungswirtschaftlich, sondern auch für die Schließung anderweitiger Versorgungslücken eine bedeutende Rolle spielt.

Das europäische Treibstoffproblem dürfte an sich wohl nach der Entscheidung im Osten keine nennenswerten Schwierigkeiten mehr bereiten. Die Steigerungsmöglichkeiten der europäischen Erdölförderung werden nirgends vernachlässigt, wie immer wieder Berichte aus den verschiedenen Erzeugerländern erkennen lassen.

Beim Gummi endlich ist Europa ausschließlich auf die synthetische Produktion angewiesen. Wäre diese nicht

„DER NAHE OSTEN“

die alle 14 Tage erscheinende Wirtschaftsausgabe der „Türkischen Post“, bietet umfassendes Material über die Türkei und die benachbarten Länder.

EINZELNUMMER: 0,50 Tpf.
BEZUGSPREIS: Für 1 Jahr 10 Tpf.

schon beizeiten entwickelt und Schritt für Schritt verbessert worden, so hätte sich auf diesem Gebiet vielleicht der drückendste Mangel bemerkbar machen müssen. So aber kann davon nicht die Rede sein, zumal die Grundstoffe in reichlichem Maße vorhanden sind. Damit wird das Versorgungsproblem auf weite Sicht, selbst unter der Voraussetzung einer anhaltenden Desorganisation der Weltwirtschaft, gelöst und der Kontinent von der Willkür fremder Spekulation unabhängig.

Der Ausbau der Häfen

Der Minister für Öffentliche Arbeiten, Ali Fuad Cebesoy, gab den Mitgliedern der Presse folgende Erklärungen über den Stand des Ausbaus der Häfen.

„Für den Neubau, die Ausbesserung sowie den Ausbau von Häfen und Schiffsanlegestellen an den türkischen Küsten in Mittelmeer sowie am Schwarzen Meer sind verschiedene Entwürfe und Pläne ausgearbeitet worden. Zu diesen Entwürfen gehört auch der Plan für den Ausbau des Hafens von Iskenderun. Infolge des gegenwärtigen Krieges hatten wir keine Möglichkeit, die ausgearbeiteten Pläne durchzuführen. Zuletzt machte eine englische Firma das Angebot für den Ausbau der Hafenanlagen sowie für die Fertigstellung einer vorhandenen Schiffsanlegestelle im Hafen von Mersin. Diese Arbeiten sind bereits vergeben und in Angriff genommen. Die Anlagen werden innerhalb von 18 Monaten fertiggestellt sein, wenn keine unvorhergesehenen Verzögerungen eintreten, und kosten 1,5 Millionen Türkpfund. Wir möchten gerne solche Anlagen von den einheimischen Firmen ausführen lassen. Doch können einheimische Firmen augenblicklich derartige Bauten nicht unternehmen, weil sie nicht über die hierfür notwendigen Baumaterialien verfügen. Die modernen Hafenanlagen und Schiffsanlegestellen, die an den Küstengebieten des Marmara-Meeress von einheimischen Firmen gebaut wurden, sind sehr hoffnungserweckend gewesen. Es wird möglich sein, den Bau aller unserer Häfen durch einheimische Firmen ausführen zu lassen. Man ist deshalb bemüht, die hierfür notwendigen Hilfsmittel, wie Kräne, Docks und Schlepper aus dem Auslande zu beziehen.“

Türkisch-bulgarisches Bahnabkommen

Zwischen der türkischen Staatsbahnverwaltung und den bulgarischen Eisenbahnen wurde dieser Tage in Sofia ein Abkommen über den Grenzverkehr sowie über die Erleichterung bei der Durchführung von Eisenbahnzügen unterzeichnet. Das neue Übereinkommen enthält zu diesem Zwecke eine Bestimmung über die Schaffung geeigneter technischer Vorkehrungen in Svilengrad.

Änderung in der Industrieförderung

Das Wirtschaftsministerium plant die Abänderung verschiedener Bestimmungen des Industrieförderungs-Gesetzes entsprechend den durch den Krieg notwendig gewordenen Verhältnissen. Das Wirtschaftsministerium hat zu diesem Zwecke die Ansicht verschiedener interessierter Ministerien eingeholt. Diese einzelnen Gutachten werden von einem in der Industrie-Generaldirektion eingesetzten Sachverständigenausschuß geprüft und die erforderlichen Abänderungen entsprechend festgelegt werden.

Gute Wintersaaten

Nach den aus den verschiedenen Landwirtschaftsbezirken bei den zuständigen Stellen bisher eingelaufenen Meldungen ist der Stand der diesjährigen Wintersaaten als sehr gut zu bezeichnen. Die Witterungsverhältnisse verliefen bisher für die Wintersaaten günstig.

Freier Verkauf von Baumwollwaren

Wie verlautet, hat die Direktion der Verkaufsstellen für die einheimischen Waren (Yerli Mallar Pazarları) der Sümerbank beschlossen, bis zur Gründung der Verteilungsstelle (Tevizat Ofisi) den Verkauf von Baumwollstoffen, Nesselstoffen, Par-

chent, Batist und ähnlichen Baumwollstoffen freizugeben. Waren dieser Art können in bestimmten Mengen gegen Vorzeigung des Personalausweises, und ohne daß vorher, wie bisher eine Bescheinigung einzuholen ist, gekauft werden.

Höchstpreise für Nägel und Zinn

Der Istanbuler Preisüberwachungsausschuß hat für 405 Tonnen Nägel, die zuletzt eingeführt wurden, einen Höchstverkaufspreis von 1 Tpf. für das kg festgesetzt. Für 5 Tonnen Zinn, das gleichfalls in der letzten Zeit eingeführt wurde, setzte der Preisüberwachungsausschuß einen Höchstverkaufspreis von 4,33 Tpf. für das kg fest.

Die Istanbuler Handelskammer

Die Istanbuler Industrie- und Handelskammer trat am 25. Dezember zu ihrer diesjährigen Generalversammlung zusammen. Der Haushalt der Handelskammer ist in den Ein- und Ausgaben mit 247.069 Tpf. für das Jahr 1942 ausgeglichen. Der Haushalt der Istanbuler Produktenbörse für das kommende Jahr beträgt 112.285 Tpf.

Jahresversammlungen der Ein- und Ausfuhrhändler

Die Jahresversammlungen der Istanbuler Ein- und Ausfuhrhändlerverbände wurden vom Generalsekretariat der Verbände wie folgt festgesetzt.

Einfuhrhändler-Verband für Tee und Kaffee am 7. 1. 1942, für Papier und Pappe am 8. 1. 1942, für Säcke, Kanovas u. s. w. am 9. 1. 1942, für Leder am 12. 1. 1942, für Metallwaren am 13. 1. 1942, für Manufakturwaren am 14. 1. 1942.

Ausfuhrhändler-Verband für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsamen 15. 1. 1942, für Mohar und Wolle am 16. 1. 1942.

In den Jahresversammlungen, die an den genannten Tagen entweder im

BULGARIEN

Waldwirtschaft

Durch ein Gesetz, das in Nr. 276 von 11. 12. 1941 des Staatsanzeigers veröffentlicht ist, wird dem Finanzminister gestattet, bei der Bulgarischen Landwirtschafts- und Genossenschaftsbank eine Anleihe mit einer Gesamthöhe von 675 Mill. Lewa aufzunehmen. Die Anleihe soll wie folgt verwendet werden. 250 Mill. Lewa zur Anforstung und zur Befestigung der Schräghalden, 75 Mill. Lewa zur Anforstung der Brandstellen und Kahlschläge, Auffüllung des schütterten Waldes, Verbesserung des Baumbestandes und Anforstung mit Hoch- statt Niederwald, 250 Mill. Lewa zur Anlage, Unterhaltung und Verbesserung der Waldwege, 25 Mill. Lewa für Verbesserungsarbeiten und Bauten auf den staatlichen Hochgebirgsweiden, 60 Mill. Lewa für Waldarbeiterwohnungen, Ställe für das Arbeitsvieh usw. in den staatlichen Forsten, und 15 Mill. Lewa zur Abgrenzung der Staatsforsten mit haltbaren Marken.

In der Begründung zu dem Gesetz über diese Anleihe wurde vom Landwirtschaftsminister ausgeführt, daß der Waldbestand, besonders in der Nähe der Ortschaften, Wege und Bahnen, in traurigem Zustande ist. An vielen Stellen sind wegen unwirtschaftlichen Abholzens die Abhänge der Flüsse und Bäche sowie die Berghänge vollständig von Bäumen und oft genug auch von Pflanzenwuchs überhaupt entblößt. Abgesehen von der ungeheuren volkswirtschaftlichen Bedeutung der Verbesserung des Waldbestandes und der Aufforstung der schwachbewaldeten oder entwaldeten Flächen, ist es auch für die z. T. sehr arme Bevölkerung der Waldgebiete von großer Wichtigkeit, daß sie bei der Durchführung der Aufforstungs- und Verbesserungsarbeiten sowie bei den Arbeiten an den Waldwegen Arbeit und dadurch besseren Verdienst findet, der später bei rationeller Bewirtschaftung der Wälder regelmäßig weitergeht.

1270 Millionen Lewa für Bahn- und Straßenbau

Der Bautenminister hat der Kammer einen Gesetzentwurf vorgelegt, durch den ihm gestattet werden soll, Verpflichtungen in Höhe von 1.270 Mill. Lewa zu übernehmen, die in mehr als 3 Haushaltsjahren gedeckt werden sollen.

In der Begründung zu diesem Gesetzentwurf heißt es, daß eine der wichtigsten Aufgaben nach der Angliederung Mazedoniens und Thrakiens die Verbindung des Straßen- und Bahnnetzes der neuen Gebiete mit dem bisherigen Staatsgebiet ist, die möglichst schnell durchgeführt werden soll. Im Gesetzentwurf sind Lieferungen von Schienen, Weichen, Signal- und elektrischen Anlagen, Walzen, verschiedenen Baumaschinen, Fahrzeugen aller Art, Wasserleitungsrohren und -armaturen, Erdvermessungsgeräten usw. vorgesehen.

Zur Sperrung der britischen Guthaben

Der Ministerrat hat bestimmt, daß die Guthaben der britischen Staatsbürger in Bulgarien bis zur Beendigung der gegenwärtigen Kriegshandlungen und bis zur endgültigen Regelung der Beziehungen zwischen den beiden Staaten gesperrt werden.

Direkte Regelungen über Zahlungen zwischen bulgarischen und britischen Staatsangehörigen oder deren Bevollmächtigten werden als ungültig angesehen.

Die bulgarischen Firmen, die Verpflichtungen gegenüber britischen Gläubigern haben, zahlen die Beträge in die Bulgarische Nationalbank auf ein Sperrkonto auf den Namen der bulgarischen Regierung ein. Einzelheiten über diese Einzahlung werden von der Bulgarischen Nationalbank geregelt.

GUY DE MAUPASSANT

Belami

von Willy Forst mit

OLGA TSCHECHOWA — ILSE WERNER und WILLY FORST

Dieser hervorragende Ausstattungsfilm mit seinen Schlagnern ist eine Sensation und läuft abendlich das Kino

ŞARK

Heute um 1 Uhr Sondervorstellung zu ermäßigten Preisen.

Ömerabıt Hanı 3. Stock oder im Sitzungssaal der Istanbuler Handelskammer um 14 Uhr stattfinden, werden die Geschäftsberichte vorgelesen, die Haushalte angenommen, die neuen Vorstände und Aufsichtsräte gewählt und das Arbeitsprogramm der einzelnen Einfuhr- und Ausfuhrhändler-Verbände für das Jahr 1942 im Rahmen der von der Regierung gegebenen Richtlinien festgelegt.

Ausschreibungen

Druckfarbe und Druckereibedarf, im veranschlagten Wert von 2.430,10 Tpf. Generaldirektion der Monopole. 6. Januar, 10.30 Uhr.

Fabrefifen, 3,2. Generaldirektion der Monopole. 6. Januar, 10.20 Uhr.

Lokomobil-Generator und Zubehör, im veranschlagten Wert von 51.000 Tpf. Betriebsleitung der Staatsbahnen Ankara und Haydarpaşa. 6. Januar, 15.30 Uhr.

Druckfarbe, 450 kg., im veranschlagten Wert von 1.166,35 Tpf. Direktion der Druckerei der Unterrichtsvereinigung. 5. Januar, 11 Uhr.

Motoröl, 5,5 to., im veranschlagten Wert von 5.225 Tpf. Stadtverwaltung Ankara. 6. Januar, 11 Uhr.

Stahlfeder-Draht, 3,5 mm, 250 kg., im veranschlagten Wert von 1.700 Tpf. Einkaufskommission der Generaldirektion der Militärwerkstätten. 15. Januar, 14 Uhr.

Stahlseil, im veranschlagten Wert von 2.500 Tpf. Einkaufskommission der Generaldirektion der Militärwerkstätten, 12. Januar, 15 Uhr.

Istanbuler Börse

WECHSELKURSE

	Eröff.	Schluß
	Tpf.	Tpf.
Berlin (100 Reichsmark)	---	---
London (1 Pfd. Stg.)	5 22	---
Newyork (100 Dollar)	132	132 20
Paris (100 Francs)	---	---
Mailand (100 Lire)	---	---
Genf (100 Franken)	---	---
Amsterdam (100 Gulden)	---	---
Brüssel (100 Belga)	---	---
Athen (100 Drachmen)	---	---
Sofia (100 Lewas)	---	---
Prag (100 Kronen)	---	---
Madrid (100 Peseten)	12 89	---
Warschau (100 Zloty)	---	---
Budapest (100 Pengö)	---	---
Bukarest (100 Lei)	---	---
Belgrad (100 Dinar)	---	---
Yokohama (100 Yen)	---	---
Stockholm (100 Kronen)	30 76	---
Moskau (100 Rubel)	---	---

Die Notenkurse werden nicht mehr veröffentlicht. Die vorstehenden Kurse beziehen sich nur auf die handelsüblichen Wechsel und gelten daher nicht für das Einwechseln von Banknoten.

Wer mit Continental-Addiermaschinen rechnet,

arbeitet schnell, sicher und wirtschaftlich. Von der einfachen Pult-Addiermaschine bis zum hochentwickelten Buchungsautomaten gibt es Modelle für jeden Zweck und jeden Betrieb.

Vertriebsstellen in der ganzen Welt.



WANDERER-WERKE SIEGMAR-SCHÖNAU

Anfragen zu richten an: ERNST KREUZER,

Istanbul-Galata, Asskurazioni Han, 36-38

DEUTSCHE BANK

FILIALE ISTANBUL

HAUPTSTZ: KÜTÜPHANE CADDESİ 42-44 — BÜRO GALATA: MINERVA HAN

AUS ISTANBUL

Die Brotkartenfrage

Es hat sich herausgestellt, daß die von der Presse verbreiteten Meldungen über die Einführung von Brotkarten ab 1. Januar nicht zutreffen, weil die hierfür erforderlichen Vorbereitungen noch nicht abgeschlossen sind.

Die „Yerli mallar pazarı“ vorübergehend geschlossen

Die unter dem Namen „Yerli mallar pazarı“ bekannten Verkaufsstellen der Südbank für einheimische Erzeugnisse haben wegen Inventur und Bilanz bis Jahresanfang geschlossen.

„Bel Ami“

Im Kino Şark läuft zur Zeit der bekannte Film „Bel Ami“, der von Willy Forst nach dem Roman von Maupassant gedreht ist. „Bel Ami“ ist eine Komödie aus dem Paris der Vorweltkriegszeit und zeigt uns die Weltstadt an der Seine, die Hauptstadt des französischen Imperiums, ganz so, wie wir sie kennen: Luxus und Leichtsin, Politik und Geschäft, Exotik und Erotik.

Außerdem zeigt das Kino Şark noch einen sehr guten Kulturfilm: Lieder eines Kosakenchors, und zwar vor einer Landschaft, in der sich wilde Reiter spiele abwickeln und die eine wunderbare Illustration der schönen und interessanten Kossakenlieder darstellen.

Aus der Istanbuler Presse

In einem Aufsatz über „Krieg und Frieden“ befaßt sich Yunus Nadi in der „Cumhuriyet“ mit der Weihnachtsbotschaft des Papstes, der mit der Notwendigkeit der Anerkennung der Freiheiten aller Völker und von der gerechten Verteilung der Güter der Erde zur Erreichung eines dauerhaften Friedens gesprochen habe.

weil sich jeder fest an das klammerte, was er in der Hand hielt. Die Japaner wollten nun das Ganze haben, weil man ihnen seinerzeit das Wenige nicht gönnte. Die japanischen Forderungen seien nicht unrichtig gewesen, wenn sie in ihrer letzten Formulierung auch etwas übertrieben anmuten mögen.

Ueber die mögliche Entwicklung des Krieges betont Yalçın in der Zeitung „Yeni Sabah“, daß nach englischen Versionen das deutsche Heer seine Operationen in 4 Richtungen fortsetzen würde. Eine dieser Richtungen führe nach englischen Mutmaßungen über die Türkei.

In einem Aufsatz über den „Krieg in Libyen und Italien“ erklärt Sertel in der Zeitung „Tan“, daß alle Anzeichen auf einen bevorstehenden deutschen Vorstoß in Nordafrika deuteten. Das erste Ziel der in Italien zusammengezogenen deutschen Kräfte werde voraussichtlich die Insel Malta sein.

AUS ANKARA

Aus dem Programm des Rundfunk-Senders Ankara Sonnabend, den 27. Dezember

- 14.00 Kapelle des Staatspräsidenten
15.30 Philharmonisches Orchester
18.40 Radio-Orchester „Auf allen Saiten“
22.00 Radio-Salonorchester
Türkische Musik: 13.33, 14.50, 18.03, 19.55, 20.45
Nachrichten: 13.45, 19.30, 22.30

Heroische Selbstaufopferung japanischer Schwimmer

Tokio, 26. Dez. (A.A.) Spezialabteilungen von Schwimmem zeichneten sich bei den Operationen gegen die Festung Hongkong besonders aus. Schwimmer, unter denen sich die Kämpfer von zahlreichen internationalen Wettspielen befanden, haben durch Sprengung von Minensperren die Durchfahrt von Transporten erleichtert.

40 britische Flugzeuge über Rangoon abgeschossen

Tokio, 26. Dez. (A.A.) Bericht des Kaiserlichen Hauptquartiers: Unsere Luftstreitkräfte führten am 25. Dezember einen neuen Luftangriff auf Rangoon durch. 40 feindliche Flugzeuge wurden beim Luftkampf abgeschossen. 8 weitere wurden wahrscheinlich zerstört. Ferner wurden 8 Maschinen am Boden vernichtet.

Manila zur offenen Stadt erklärt

Newyork, 26. Dez. (A.A.) Manila ist heute zur „offenen Stadt“ erklärt worden. Der militärische Sprecher betonte, daß diese Maßnahme getroffen worden sei, damit das Leben und Vermögen der Zivilbevölkerung durch die Kriegführung, die ebenso entschlossen, wenn nicht noch entschlossener als bisher fortgeführt werden wird, nicht beeinträchtigt wird.

Die Amerikaner vernichten Erdölvorräte

Newyork, 26. Dez. (A.A.) Aus Manila wird gemeldet: Gestern Abend konnte man von einer Höhe bei der Bucht von Lingayen in der Ferne den Himmel in Brand sehen. Große Erdölvorräte brannten. Die amerikanischen Streitkräfte hatten sie angezündet, damit die Japaner sie nicht verwenden sollten.

Manila, 26. Dez. (A.A.) Der heutige Bericht lautet: Starker japanischer Druck an der Südostfront. An der Nordfront beschränkten sich die Japaner auf schweres Artilleriefeuer.

„Die Wehrmacht“, Heft vom 24. Dezember 1941

Die Ausgabe A Nr. 26/41 der „Wehrmacht“ bringt als Leitartikel einen Aufsatz von Major Dr. Ellenbeck „Kriegsweihnachten 1941“, der in schlichter und eindringlicher Sprache den deutschen Weihnachtsgedanken in dem er unter anderem seinen Grundgedanken — den Sieg des Lichtes über die Finsternis — durch den Kampf gegen den Bolschewismus versinnbildlicht.

Eine Erklärung des Sprechers von de Gaulle

London, 26. Dez. (A.A.) Der Sprecher der „freien französischen Streitkräfte“ in London gab über die Besetzung von St. Pierre et Miquelon durch die „Freien Franzosen“ folgende Erklärung ab: „Admiral Muselier, der Oberbefehlshaber der freien französischen Marine“ hat sich nach St. Pierre begeben, weil er absolut sicher war, daß die Bevölkerung dieser Inseln den Kampf für die Befreiung Frankreichs und für die Sache der Freiheit in der Welt auf Seiten der Alliierten wieder aufnehmen wollte.



Blick auf die Insel Guam im Pazifik, die von den Japanern in den ersten Tagen des Konflikts erobert wurde.

NORDLLOYD-REISEBÜRO der Firma Hans Walter Feustel. Fahrtscheine für alle Land-, See- und Luftreisen unter Berücksichtigung aller Ermäßigungen. Galatakalı 45 — Telefon 41178 — Telegramme „Alster“

EINZIGES DEUTSCHES PERSER-TEPPICH-GESCHAFT Josef Kraus. Istanbul, Gr. Basar, Sahafilar cad. 79-85. Bei An- und Verkauf von Teppichen bitte meine Preise einzuholen! Gekaufte Teppiche werden innerhalb eines Monats zur vollen Kaufsumme zurückgenommen.

Walter Ohring Pelzwerkstätte. BEYOGLU. Tünel, Sofyah sok., Hamson Han. Tel. 41590

DIE BESTEN WEISSWAREN Bett-Tücher, Bettdecken, Kissen, Handtücher, Tischtücher, Taschentücher, Socken u. Strümpfe, Wischtücher und Küchentücher bei ZAHARIADIS. ISTIKLAL CADDESİ 334-336. TELEFON: 40785. Versand nach dem Inland. Verlangen Sie Preisliste!

Neueste Modelle, Beste Qualität, Günstigste Preise. finden Sie nur bei J. Itkin Schneider-Atelier. Beyoğlu, İstiklal Caddesi Nr. 405. Tel. 40450. (Gegenüber Photo-Sport)

„Das Haus, das jeden anzieht“ STADTTHEATER SCHAUSPIEL-ABTEILUNG (Tepebaşı) HEUTE Die Strafe um 20,30 Uhr LUSTSPIEL-ABTEILUNG Spiel im Spiel um 20,30 Uhr

Alman Kürk Atelyesi Deutsche Kürschnerwerkstätte Karl Haufe. Beyoğlu, İstiklal Caddesi Nr. 288 — Telefon: 42843

Münchener Illustrierte. Der berühmte ungarische Cellist Stefan Karnoczy sowie der bekannte Geiger Sigi Greller mit ihrer klassischen und Jazz-Kapelle unter Mitwirkung der entzückenden Ansagerin Lilo Alexander. Mittags Musik. Tanz-Nachmittage und -Abende.

HOTEL M. TOKATLIYAN. Der berühmte ungarische Cellist Stefan Karnoczy sowie der bekannte Geiger Sigi Greller mit ihrer klassischen und Jazz-Kapelle unter Mitwirkung der entzückenden Ansagerin Lilo Alexander. Mittags Musik. Tanz-Nachmittage und -Abende.

Perserteppich-Haus Große Auswahl — Lieferung nach dem Ausland — Eigenes Zoll-Lager Kasım Zade İsmail u. İbrahim Hoyi. Istanbul, Mahmut Paşa, Abud Efendi Han 2-3-4 — Tel. 22433-23408

DEUTSCHE ORIENTBANK FILIALE DER DRESDNER BANK. İSTANBUL-GALATA TELEFON: 44 696 İSTANBUL-BAHÇEKAPI TELEFON: 24 410 İZMİR TELEFON: 2354

DIE KLEINE ANZEIGEN in der „Türkischen Post“ hilft Ihnen auf billigste und bequeme Weise. Wenn Sie Hauspersonal suchen, Ihre Wohnung wechseln wollen, Sprachunterricht nehmen oder irgend welche Gebrauchsgegenstände kaufen oder umtauschen wollen.